

Geopolitische Blockbildung im Welthandel

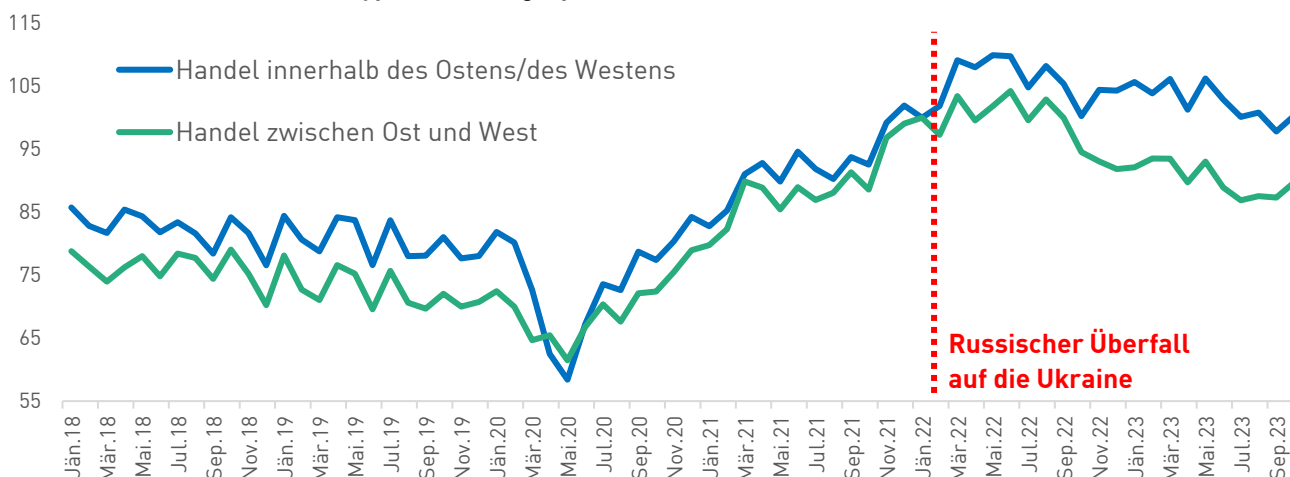
4. Juni 2024

Abteilung für Wirtschaftspolitik

Politische Differenzen können ein beschränkender Faktor für den internationalen Handel sein. Sie führen zu einer geringeren Kooperationsbereitschaft und erhöhen die Wahrscheinlichkeit von diplomatischen Zwischenfällen und wirtschaftlichen Sanktionen. Aktuelle Handelsdaten der WTO liefern erste Anzeichen für eine sich intensivierende **globale Fragmentierung des Handels**. Konkret zeigen sie eine **Entkopplung zwischen zwei hypothetischen geopolitischen Blöcken „Ost“ und „West“**. Durch diese hat der **Handel zwischen „dem Osten“ und „dem Westen“** seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine um **4 % weniger Zuwachs** erfahren als jener innerhalb der jeweiligen Blöcke.

Handel zwischen „Ost“ und „West“ seit Russlands Angriffskrieg um 4 % geringer als innerhalb der Blöcke

Handel innerhalb und zwischen hypothetischen geopolitischen Blöcken*, Index Januar 2022=0



* Einteilung der Länder in Anlehnung an ihre politischen Präferenzen auf der Grundlage der Abstimmungsmuster in der UN-Generalversammlung. Westen: u.a. USA, EU, Kanada, Japan und Australien; Osten: China, Russland und alle Staaten, die den Angriff auf die Ukraine in der UN-Sitzung im März 2022 nicht verurteilten.

Quelle: [WTO Global Trade Outlook, April 2024](#)

In seinem neuesten [World Economic Outlook](#) warnt der IMF, dass eine verstärkte geökonomische Fragmentierung eine **hohe Belastung für den Welthandel und das Wohlstandswachstum der kommenden Jahre** mit sich bringen würde. Aufgrund ihres hohen Offenheitsgrades ist die **EU den negativen Auswirkungen in besonderem Maße ausgesetzt**. So hat die Europäische Kommission vor kurzem ihre Annahmen zur [Frühjahrsprognose](#) an die geopolitischen Entwicklungen angepasst und rechnet nunmehr nur noch mit einem Wachstum des Welthandels analog zum globalen BIP. Da ein kleinerer Kuchen bekanntlich Verteilungskämpfe mit sich bringt, dürfte sich der **globale Wettbewerb um Handelspartnerschaften weiter intensivieren**.

FAZIT: Die EU hat durch ihre Offenheit stark vom Handelswachstum der vergangenen Jahrzehnte profitiert. Um unseren **Wohlstand auch in einer Phase geopolitischer Umbrüche zu sichern**, ist es erforderlich, europäische Interessen geschlossen nach außen zu vertreten. Die **beiden stärksten Trümpfe** liegen auf der Hand: Erstens der **Europäische Binnenmarkt**, zu dem Anbieter:innen aus der ganzen Welt Zugang suchen und den es daher weiter zu **vertiefen** gilt. Und zweitens die **gemeinsame Handelspolitik**, die künftig wesentlich **aktiver ausgestaltet** werden muss, um neben bilateralen Handelsabkommen auch den universellen Freihandel insgesamt voranzutreiben.